

Von unseren Redaktionsmitgliedern
Dominic Körner und Adrian Mahler

Die Angreifer kamen mit Axt und Messern

Neue Details zum Überfall in Loffenau

Loffenau. Nach dem brutalen Überfall auf eine Gruppe junger Männer in Loffenau kommen immer mehr Einzelheiten ans Licht. Die verummten Täter hatten in der Nacht auf Sonntag eine Geburtstagsparty in der Käppeleshütte gestürmt und zwei Männer schwer verletzt. Nach BNN-Informationen waren die Angreifer mit einer Axt, einem Eispickel und Messern bewaffnet. Als sie flüchteten, fielen Schüsse. Loffenaus Bürgermeister Markus Burger ist geschockt.

Gegen die mutmaßlichen Täter, sechs junge Männer im Alter von 18 und 19 Jahren, wurde am Montag Haftbefehl wegen versuchten Totschlags und schwerer Körperverletzung erlassen. Wie die BNN aus dem Umfeld eines Opfers erfahren haben, war es bereits zuvor zu einer Auseinandersetzung zwischen den beiden Gruppen gekommen. Die späteren Angreifer hätten sich einige Stunden vor dem Überfall an der Hütte blicken lassen und Stress gesucht. Bis dahin hätten sich die Parteien nicht gekannt. Nach einigen Wortgefechten seien sie zunächst wieder gegangen.

”

Ich bin fassungslos von den Vorkommnissen auf dem Käppele.

Markus Burger
Loffenauer Bürgermeister

Um 4.15 Uhr – wegen des Regens befanden sich alle Partygäste in der Hütte – kamen die Angreifer zurück: diesmal maskiert und schwer bewaffnet. Nach Aussage eines Opfers führten die Täter eine Axt, eine Eisenstange, einen Baseballschläger, einen Eispickel und Messer mit sich. Sie hätten die Partygäste ohne Vorwarnung brutal attackiert. Was sie genau wollten, sei unklar. Zwei junge Männer wurden durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Ein 20-Jähriger erlitt leichte Verletzungen. Nach BNN-Informationen kam es in der Käppeleshütte zum Kampf. Die Partygäste versuchten offenbar, die Angreifer zu überwältigen und entwaffnen – was ihnen zunächst allerdings nicht gelang. Zu diesem Zeitpunkt habe eines der Opfer schon blutend am Boden gelegen.

Schließlich seien die Täter geflüchtet und hätten dabei mit einer Waffe



Wilde Verfolgungsjagd: Die Angreifer rasten mit bis zu 200 Kilometern pro Stunde durch das Albtal. Die Polizei stellte die Männer schließlich in Ettligen.



Der Tatort: An der Käppeleshütte ereignete sich am frühen Sonntagmorgen der brutale Überfall.
Fotos: Susanne Dürr/Patrick Seeger/dpa

geschossen. Ob es sich dabei um eine Schreckschusspistole oder eine scharfe Schusswaffe gehandelt hat, ist bislang unklar.

Doch damit nicht genug: Im Anschluss lieferten sich fünf der insgesamt sechs Täter eine Verfolgungsjagd mit der alarmierten Polizei. Dabei sollen sie mit bis zu 200 Stundenkilometern durch das Albtal gerast sein. Auf der Pforzheimer Straße in Ettligen wurden sie schließlich gestellt.

200

Kilometer pro Stunde
soll der Auto-Tacho der
Tatverdächtigen bei der
Flucht angezeigt haben.

Die fünf Beschuldigten im Alter zwischen 18 und 19 Jahren wurden am Montag um 15 Uhr auf Antrag der Staatsanwaltschaft Baden-Baden einem Hafttrichter vorgeführt. Dieser erließ antragsgemäß Haftbefehle wegen gemeinschaftlichen versuchten Totschlags in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung gegen alle Beteiligten. Die Heranwachsenden wurden im Anschluss in eine Justizvollzugsanstalt gebracht. Im Zuge der weiteren Ermittlungen der Beamten des Kriminalkommissariats Rastatt wurde im Verlauf des Montagmorgens ein möglicher sechster Tatbeteiligter ermittelt. Auch bei ihm wird derzeit die Haftfrage geprüft (wir berichteten).

Die beiden schwerverletzten Opfer mussten in der Klinik behandelt werden. Sie erlitten mehrere tiefe Messerstiche in Bauch und Rücken, sind aber außer Lebensgefahr. Nach BNN-Informationen stehen die jungen Männer noch immer unter Schock.

Auch Markus Burger ist entsetzt. „Ich bin fassungslos von den Vorkommnissen von heute Nacht auf dem Käppele“, schrieb der Loffenauer Bürgermeister am Sonntag im sozialen Netzwerk Facebook.

Gegenüber dieser Zeitung gab Burger an, die gemeindeeigene Käppeleshütte werde regelmäßig für private Feiern angemietet, in der Regel für ein gesamtes Wochenende.

Gerüchte im Dorf, wonach die Auseinandersetzung in Zusammenhang mit Drogenhandel steht, sind bislang unbestätigt. Die Ermittlungen der Polizei dauern noch an.

Hilfe für Schüler

Ettligen (kdm). Dass das Angebot soziales Kompetenz- und Bewerbungstraining mehr als nur eine Ergänzung zum normalen Unterricht ist, steht für Schulleiter Joachim Dambach zweifelsfrei fest. Seit einigen Jahren wird das Training zur Förderung von Schlüsselqualifikationen bei jungen Menschen an seiner Schule, der Albert-Einstein-Schule im Beruflichen Bildungszentrum Ettligen, angeboten. Ermöglicht wird dies vor allem durch eine Förderung von außen – durch die PneuHage-Stiftung.

Was im Schuljahr 2005/06 seinen Anfang nahm, hat sich längst zu einem festen Bestandteil innerhalb der Schule entwickelt. Die Gesamtfördersumme beläuft sich inzwischen auf 178.000 Euro. Auch im kommenden Schuljahr gibt es von der Stiftung Geld fürs Kompetenz- und Bewerbungstraining. Und dies – wie die Jahre zuvor – in Höhe von 13.000 Euro.

Einen entsprechenden Scheck überreichte nun Stiftungs-Vorstand Werner Wiedemann an Schulleiter Dambach respektive Anja Pfetschers und Sarah Schmidt vom Verein für Jugendhilfe Karlsruhe. Mitarbeiter der Einrichtung bieten die entsprechenden Kurse an der Schule in Trägerschaft des Landkreises an. Das Training gab es ebenfalls im abgelaufenen Schuljahr, laut Schmidt aufgeteilt in vier Kursen mit jeweils achtmal

178.000

Euro
beträgt die
Gesamtfördersumme des
Bildungsprojekts mittlerweile.

3,5 Stunden. Drei Kurse finanziert nach Pfetschers Auskunft die PneuHage-Stiftung, einen weiteren trägt finanziell der Förderverein der Schule. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Schüler, die beim Übergang von der Schule in den Beruf Defizite haben. Bedarf sei vorhanden, sagt Dambach und denkt dabei nicht zuletzt an die Einstiegsklassen der neuen Schulform „Ausbildungsvorbereitung Dual“, die sich an noch schulpflichtige Schulabbrecher richtet. Es geht dabei teilweise um ganz „einfache“ soziale Kompetenzen, die erlernt werden sollten: Gesprächsführung, dem Gegenüber dabei in die Augen zu schauen, überhaupt eine Bewerbung zu schreiben, um nur einige Beispiele zu nennen.

Der Kurs endet mit einer Art Prüfung – mit einem Bewerbungsgespräch bei PneuHage unter Realbedingungen. Neben den Bausteinen soziales Kompetenztraining und Einzelcoaching gibt es seit Kurzem die Angebotserweiterung „Hilferuf“. Nach dem Abschluss der Schule können sich die Jugendlichen an den Verein für Jugendhilfe wenden, um dort Unterstützung zu erhalten.

Übung für den Ernstfall

Erster bundesweiter Warntag am 10. September

ren. Die bundesweite Aktion soll ab diesem Jahr an jedem zweiten Donnerstag im September durchgeführt werden.

„Die Bevölkerung soll durch die Probewarnung deren Funktion und die Ab-

läufe kennenlernen, um im Ernstfall die Warnmeldungen richtig wahrnehmen und einordnen zu können und entsprechend zu handeln“, heißt es. Am 10. September werden demnach in den Kom-

munen gegen 11 Uhr die Sirensignale ausgelöst und die Rundfunkanstalten werden ihr Programm unterbrechen. Parallel soll eine Probewarnung von der Warnzentrale im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe durchgeführt werden, woraufhin Warn-Apps die Notlage anzeigen.

Internet
www.bundesweiter-warntag.de

Geht die Feuerwehr in diesem Jahr leer aus?

Modernisierung könnte durch die Corona-Krise am Eigenanteil der Kommunen scheitern

Von unserem Redaktionsmitglied
Janina Keller

Karlsruhe. Eine Panne kann sich die Feuerwehr nicht leisten. Denn wenn es brennt, zählt jede Minute. Doch die Einsatzfahrzeuge kommen mit der Zeit in die Jahre. Um sie zu ersetzen oder andere Ausgaben für die Feuerwehr zu ermöglichen, beantragen die Kommunen beim Land Baden-Württemberg eine Förderung. In diesem Jahr sind alle Anträge bewilligt worden. Rund 2,2 Millionen Euro fließen in den Landkreis Karlsruhe. Aber: Die Pläne machten die Städte und Gemeinden vor der Corona-Pandemie.

Nur rund 30 Prozent der Kosten eines Feuerwehrautos bezahlt das Land, der Rest liegt als Eigenanteil bei den Kommunen, erklärt Kreisbrandmeister Jürgen Bordt. „Je besser es der Gemeinde durch Steuereinnahmen geht, desto schneller wird investiert. Das merkt man auch bei der Feuerwehr.“ Doch mit Corona ändert sich die Finanzlage. „Womöglich kann man den Eigenanteil für die Projekte mancherorts nicht mehr stemmen“, sagt Bordt.

Innerhalb von zehn Monaten muss das Geld vom Land entsprechend ausgegeben werden. Die Förderung ist an den jeweiligen Antrag gebunden. „Wir müssen die Rechnung etwa für ein Fahrzeug vorlegen“, sagt Bordt. Eine Verlängerung des Zeitraums für ein paar Monate sei möglich, aber eben nur begrenzt. Können die Kommunen den Eigenanteil nicht aufbringen, fließt das Geld zurück zum Land, der Antrag muss erneut gestellt werden. „Dieses Jahr kann ich die Förde-

rung auch nicht weitergeben. Das Land hat allen Anträgen zugestimmt. Ich habe nichts mehr auf der Liste stehen“, erklärt Bordt.

Falls tatsächlich viele Kommunen auf ihre Förderung verzichten müssen, fürchtet Bordt einen „Nachzieh-Effekt“, sobald der Haushalt wieder stimmt. Zu viele Anträge gleichzeitig könnten es den Feuerwehren dann erschweren, Zustimmung und letztlich auch das Geld für ihre geplante Anschaffung zu bekommen. „Die Kommunen vertun eine Chance, die

Fahrzeuge und Ausstattung altern jedoch weiter“, so Bordt.

Was das in der Praxis bedeutet, erklärt Eckhard Helms, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbands Karlsruhe. Diesem gehören rund 7.500 Mitglieder an, etwa 4.500 davon arbeiten aktiv als Einsatzkräfte. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise landen am Ende der Kettenreaktion auch bei ihnen. „Wenn das Geld bei den Gemeinden nicht da ist, um das bezuschusste Fahrzeug auch zu bestellen, ist das schlecht“,



Jede Minute zählt: Im Landkreis Karlsruhe stellen Kommunen vor allem Anträge für neue und moderne Einsatzfahrzeuge.
Foto: Julian Stratenschulte/dpa

Diebe stehlen Dutzende Forellen

Gernsbach (BNN). Unbekannte Diebe haben in Gernsbach insgesamt 36 Forellen aus einem Fischteich entwendet. Dazu überwandern sie einen etwa zwei Meter hohen Zaun an einer Fischzuchtanlage im Gewann Träufelbach, wo sie die Fische aus einem der drei Teiche entnehmen, wie das Polizeipräsidium Offenburg mitteilte.

Aus einem anderen Becken entfernten die Unbekannten demnach ein Überlaufrohr, was dazu führte, dass dieser Teich vollständig leer lief und sechs Störe darin verendeten. In den vergangenen Wochen wurde der Zulauf zu den Fischteichen bereits mehrfach verstopft und Überlaufrohre entfernt. Nach ersten Erkenntnissen soll es auch auf den umliegenden Grundstücken zu ähnlichen Problemen gekommen sein, so die Polizei.

Patientensicherheit Thema im Livestream

Karlsruhe (BNN). Anlässlich des Welttags der Patientensicherheit veranstalten die RKH Kliniken am Mittwoch, 9. September, von 18 bis 19.30 Uhr eine Informationsveranstaltung. Im Livestream wollen Experten dann Fragen zum Thema Inklusion beantworten, heißt es. Die Kernfrage laute: „Welche besonderen Bedürfnisse bringen Menschen mit Behinderungen mit und wie muss die medizinische Versorgung angepasst sein, um auch für sie sicher zu sein?“

Internet
<https://www.rkh-kliniken.de/rkh-livestream/>